8. Die Lesarten einer Pariser Handschrift, die er nebst einigen Verbesserungen und Excerpten aus noch ungedrukten Grammatikern der Bereitwilligkeit des Hrn. Prof. Ruhnken zu verdanken hat.

Zum Buche selbst also! Unter den 10 Idyllen stehen Anmerkungen, die teils die Kritik, teils den Sin der Worte betreffen, teils auch aus andern Schriftstellern, Dichtern besonders, Parallelen enthalten. Die Stellen werden aus andern Dichtern, namentlich dem Virgil sehr sorgfältig angegeben, in denen Theokrit nachgeahmet worden; und Hr. V. entschuldigt sich besonders deswegen in der Vorrede, welches so nothwendig nicht war. Nur wünschten wir, daß das Aesthetische nicht übergangen worden wäre.

Unter der 15 Idylle aber, über die er einen Commentar geliefert hat, der mehr als die Hälfte dieses Buchs anfült, stehen nur kurze kritische Anmerkungen, die aber im Commentar weitläuftig erörtert werden.

Von jenem einige Beispiele aus dem ersten Gedichte, und sodan von diesem besonders.

Idyl I, v. 1. 2. Hier wird bemerkt, daß Terentianus Maurus diese beiden Verse übersezt hat; er wendet aber diese Stelle nicht gehörig an, indem aus desselben Uebers. wahrscheinlich zu schließen ist, daß er τοι statt το im ersten Vers las, welches schon Reiske ohne jenes Zeugnis vorschlug; denn wozu dient hier το? welches auch der Verf. des einen Stüks vom Scholion zum 1ten Vers: και ἡ πιτυς εκεινη, ἥτις εστι περι ταις πηγαις, ἡδειαν τινα μελιζει nicht scheint gelesen zu haben; — und dies τοι (d. i. σοι) ist dan gewis nicht ohne Schönheit.